



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Sophiens Reise von Memel nach Sachsen**

**Hermes, Johann Timotheus**

**Wien, 1787**

Fortsetzung. Velox celerem super edere corpus gaudet equum, validisque  
sedet moderator habenis.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51052](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51052)



Wie kommts, daß du von dem, was in Seedorf und Lindenkirchen vorgeht, mir nichts schreibst?

### Fortsetzung.

— — Velox celerem super edere corpus  
Gaudet equum, validisque fedet moderator habenis.

TIB.

Nun hör, Kind! es war nah dabei, daß ich jenen Entschlus, den ersten besten zu heirathen, ins Werk setzte. Herr Puf kam in aller Geschwindigkeit zu uns; wol zu merken zu Pferde; denn er hat einen prächtigen, aber sehr verständigen Schweissuch, (so nennt er das Thier) von der Gräfin \*ow gekauft. Erst sprach er von nichts als von seinem Gaul: es versteht sich, daß er noch drauf sitzen blieb. Einige der eifrigsten Bauern, besonders Julchens Günstling, mußten herbeikommen, und ihm weissagen. Da ritt er den Paradeur ihnen vor, wacker und rasch, trotz einem Pyritzsch en Juden; erzählte ihnen die Veranlassung dieses Ankaufs, durch die drolligste Mittheilung einer Begebenheit seiner letzten Reise, und widersprach jeder Bemerkung eines Fehlers an diesem Pferde, welche die Bauern, überflüg, wie sie es immer sind, zu machen schienen.

„Ei, Schade daß es links anspringt!“ sagte ein Bauer.

„Etwas baumleibig ist's auch wol,“ sagte ein Andern.



„Ihr mögt wol selbst baumleibig seyn,“ antwortete er unwillig; „es mag den Kukuk baumleibig seyn: — und wie ist das baumleibig?“

„Das ist wol nicht,“ sagte ein Andern, „es könnte eh etwas gestrekter seyn.“

„Wie, gestrekter? das wolt Ihr einem stehnden Pferde ansehen? ich mus das besser wissen, ich hab's auf der Streu gesehn.“

„Ich wolte,“ sagte ein dritter, „daß es kürzer gekiht wäre; ich fürchte auch, daß es sich hauet.“

„Küßt Ihr mir hier den Ellbogen alle mit einander! Einem ist was dran zu kurz, dem andern solls kürzer seyn . . .“ (zu dem Alten leise)  
„Ist denn wahr, Vater? denn das Wort versteh ich nicht; gekiht?“

„Lieber Herr, Sie haben ein capital Pferd, und die Nachbarn da wollen nur was zu fränteln\*) haben.“

— Bei aller Achtung und Liebe, die diese Bauern für ihn haben, konten sie doch dem Kitzel nicht widerstehn:

„Mich dünkt es sezt auf?“

— Flugs sezte er sich fester in den Sattel: „Ihr seid ein Narr,“ sagte er ängstlich.

„Wenns den Pirz besser trüge, könts nicht schaden.“

„Ich hatte so eins: aber es war herzschlächting!“

„Schade, schade. daß es eine Stute ist! . . .“

„Und auf den Paß geritten . . .“

„Ja,

\*) à redire.



„Ja, das wird denn zuletzt ein Hundes  
drapp...“

„Sier tritts ohhin etwas kurz!“

„Auf eine Dessauer Stange würde sichs bes-  
ser machen.“

„Ja, es mag ein bischen in die Faust  
treten.“

„Nun ich habe andre Dinge zu thun! —  
und so sprengte er nach dem Hofe zu, verlor aber  
den Bügel, und wäre beinah herunter gefallen.  
Stark erröthend stieg er ab, und zog am Bügel:  
„Der Riem ist auch zu lang; das mochte der wol  
haben wollen, mit seinen kürzern Rihten. —  
„Aber, Hannchen; Ihnen habe ich vor dem Kamin  
ein Wörtchen zu sagen.“

— Indem ich sein Bier ihm einschenkte, sah  
er mit einer ernstern bedeutenden Mine mich an,  
stopfte sehr tiessinnig seine Pfeife, legte dann ämsig  
das Feuer zurecht, und sah unverwandt in die  
Flamme. „Ei nun, Ihren Willen haben Sie bei  
dem allen, und daß ichs Ihnen sagen wolte, habe  
ich versprochen. Für andre Leute habe ich viel-  
leicht mehr Glück, als für meine selbst eigne We-  
nigkeit! Leider! wie?“ — Nach einer sehr langen  
Pause, während welcher er von Zeit zu Zeit aus der  
Pfeife einen Zug that, und immer noch ins Feuer  
sah, indem ich neben ihm saß, und mit Striken  
mich beschäftigte, nahm er wieder das Wort: „Also  
was sagen Sie, Hannchen, zu meinem Antrage?“

„Kein Wort, denn noch weis ich von keinem  
Ihrer Anträge.“



„Hat der Vater Ihnen nichts gesagt?“ (mit grosser Befremdung.)

„Kein Wort.“

„Wie ist das?“ — indem er lange nachsann. Plötzlich schlug er mit der flachen Hand an die Stirn. „Je Puf, du Trübetümpel! es ist ja auch wahr! Rufen Sie doch den alten Vater. Ich dachte in der Verwirrung, ich hätte schon alles mit ihm abgemacht.“

„Belieben Sie noch zu verziehen; mein Vater ist in den Wald gefahren, Moos zu holen...“

„Was das wieder für Dinge sind! Kan der nicht auf seinem p. o. p. o. sitzen, der alte schwarze Mann? wie oft habe ich es ihm gesagt?“ (unruhig auf seinem Stul:) „Ach! daß er auch gerade heute da im Walde herumkrabbeln \*) mus! — Indessen, mus ers denn zuerst wissen? im Grunde sind Sie ja immer die Hauptperson; und abgemacht mus die Sache werden.“ (Ruhiger, aber etwas feierlich:) „Hören Sie, ich habe einen Bräutigam in der Tasche.“

„Auch gut, lieber Herr Puf! doch für mich?“

„So habe ichs gern! O daß Zulchen es säh, und gewisse andre Leute! denn das Zimpern \*\*) und Blödehün, und Verschämteyn, das ist mein Tod. So vom Herzen weg reden, und für bekant annehmen!... das ist recht gut und hübsch! dabei bleiben Sie, Hannchen. — Für Sie? ja allerdings für Sie habe ich einen Bräutigam im Schubsat.“

\*\*) roder.

\*) minander.

„Nun



„Nun so ziehn Sie das Männchen hervor; denn die Kage im Sak kan ich doch nicht kaufen.“

„Nun, nun? Dort im Garten vor drei oder wieviel Jahren waren Sie nicht so willfährig. \*)  
 „Mädgen! damals habe ich mich geärgert. Es mag schlafen: aber hätten Sie damals so mit sich reden lassen, wie heute: so wäre manches gar anders gegangen; aber es mag schlafen.“

### Fortsetzung,

Mancherlei: auch kirchliche Sachen.

— Ich nahm gern dieser Gelegenheit wahr, um jenen alten Eindruck zu verlöschen: „Bersteh ich Sie recht . . .“

„Ja ja, Sie verstehen mich recht; ich stand damals vor Ihnen auf dem Nehsfüßgen. Sie verstehen mich ganz recht.“

„So erlauben Sie mir zu sagen, daß wenn Ihr Bräutigam an Herkunft und Glück ein Mann ist, wie Sie: so wird nichts draus.“ (Denn dir, Beste! gesteh ich gern, daß Herr Puf, wäre er nicht so reich gewesen . . . doch das versteht sich ja.)

„Grillen und wieder Grillen! Ich bin wol was rechts! — Aber davon ist heute nicht die Rede. Der Mann ist kein Erbsus, und ist mein guter Freund . . .“

— Wie erschrak ich! das letzte wenigstens bezeichnete ja den Prof. E\*.

E 5

„Ist

\*) Sieh die Briefe des zweiten Theils.